

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim, Telefon 69. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachschaffstaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Dienstag, den 14. August 1934

11. Jahrgang

Führer und Reichskanzler

„Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Betrauung meiner Person und damit des Reichskanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanktion des deutschen Volkes erhält.“

Mit diesem Satz in seinem Brief vom 2. August 1934 an den Reichsinnenminister hat Adolf Hitler den Anlaß gegeben zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Abstimmung. Das Volk soll nach dem Willen des Führers durch seine Stimme entscheiden, ob es mit der Reichskabinetts beschlossenen verfassungsrechtlichen Regelung einverstanden ist, daß „das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt wird“, und daß auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler übertragen wird. Das ist der klare Sachverhalt, so daß auch der politische Laie klipp und klar weiß, um was es am 19. August

Diese ganze Frage hat aber nicht nur eine staatsrechtliche sondern auch eine rein persönliche, eine sehr menschliche Seite. Das Reichsgezet, das jetzt zur Abstimmung geht, trägt das Datum des 1. August. Am 2. August hat Adolf Hitler an den Reichsinnenminister das erste Schreiben, in dem er eingangs sagt: „Die Größe der dahingehenden (Reichspräsidenten von Hindenburg. (Sdr.) hat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unser aller Empfinden in der Lage, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher, Vorsorge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde.“ Damit zeigt sich Hitler erneut als Mann des Volkes. Er zeigt sich aber ferner als der einzige Verehrer des Mannes, dessen sterblicher Leib in wenigen Tagen im Lannenberg-Nationaldenkmal zur Ruhe beigesetzt wurde. Er hebt, wie er es in seinen verschiedenen Nachrufen bereits getan hat, auch bei dieser Gelegenheit die überragende Größe und Würde Hindenburgs hervor, durch den der Titel Reichspräsident seine einstige Bedeutung erhalten hat. Adolf Hitler will das Hindenburgs, die Einigung des deutschen Volkes, die Freiheit und Größe des Vaterlandes, in dessen Geiste weiterführen. Er will es aber nicht unter dem Titel, der mit dem Amt Hindenburgs verbunden war, sondern er will Führer des Volkes und Kanzler des Reiches sein.

Das ist die Lage, der sich das deutsche Volk am 19. August gegenübersteht. Es handelt sich also nicht um eine Verbeugung des Präsidentenpostens, sondern um eine Verbeugung der mit diesem Amt verbundenen Aufgaben, mit denen das Reichskanzleramt, Adolf Hitler, der am 30. Januar 1933 von unserem Hindenburg mit der Bildung des Kabinetts und mit der Führung der Reichspolitik betraut worden ist, hat sich bereitwillig, auch noch jene Aufgaben zu übernehmen, die bisher in der starken Hand des Reichspräsidenten von Hindenburg vereinigt waren. Nach dem, wie sich das Verhältnis zwischen Hindenburg und Hitler in mehr als achtzehnmönatiger enger Zusammenarbeit gestaltet hatte, war eine andere Lösung, eine andere Regelung nicht denkbar. Hitler als Führer des Volkes, als Kanzler des Reiches ist berufen, auch der Repräsentant des Volkes zu sein. In seiner Hand laufen alle die Fäden zusammen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben in einheitlicher Richtung führen. Auf ihm ruht die Verantwortung für Volk und Staat. In seiner Person vereint sich die Entscheidung über das Wohl und Wehe des Vaterlandes.

Nachdem sich das deutsche Volk in den Wahlen vom März und November des vorigen Jahres in zunehmender Klarheit für den Führer und seine Politik ausgesprochen hat, nachdem der vom Volk berufene Reichstag die Ermächtigung erteilt hat, alle gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den nationalsozialistischen Staat aufzubauen und die Volksgemeinschaft zur Tat werden zu lassen, handelt es sich am 19. August nicht um eine Wahl, sondern um eine Bestätigung einer verfassungsrechtlichen Bestätigung des Adolf Hitlers will die Vergrößerung der Macht nicht ohne die ausdrückliche Bestätigung durch das Volk in Anspruch nehmen.

Wierzehn Jahre hat Adolf Hitler um das Herz, um das Vertrauen des deutschen Volkes gerungen. Er hat in unermüdlichem, zähem Kampf an die Herzen der Deutschen gesprochen, die den jüdisch-margistischen Verführungsakten zum Opfer gefallen waren. Das deutsche Volk ist länger als ein Jahrzehnt wie durch einen dichten Nebel gegangen, so es nicht erkannte, welch frevelhaftes Spiel mit ihm gespielt wurde. Größer und größer wurde der Kreis derer, die sich von den falschen Freunden abwandten und Adolf Hitler folgten. Es ist das gewaltige Verdienst Adolf Hitlers, daß er die nationalen Gewissen geweckt und langsam alles, was sich auf nationalen Boden stellte, zu einer einheitlichen Kampffront zusammengeführt hat. Der 30. Januar 1933 brachte die Erfüllung der Sehnsucht von Millionen deutscher Männer und Frauen, brachte den Beginn des nationalsozialistischen Deutschlands.

Über achtzehn Monate ist Adolf Hitler am Werk, um

An die Einwohnerschaft von Hochheim Aufruf!

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

So heißt es im Gesetz der Reichsregierung vom 1. 8. 1934. Hochheimer, es gibt hier nur eins! — Der Führer bewahrt Deutschland vor dem Chaos, er will uns aus der Not führen, er hält seinem Volke die Treue! — Darum stehen wir auch in Treue und Dankbarkeit zum Führer!

Der 19. August soll das einzigartige Bekenntnis eines ganzen Volkes zu seinem Führer sein.

Sei Hitler!

den Neuaufbau von Reich und Volk zu führen. Schon ist die Elendszeit des Sieben-Millionenheeres der Erwerbslosen fast vergessen. Ueberall regten sich Arme und Maschinen zu neuer Arbeit. Mit der Arbeit wuchs neue Hoffnung im deutschen Volke auf, die Hoffnung gab neue Kraft, und mit vereinten Kräften ging das deutsche Volk unter Adolf Hitlers Führung zum Angriff über gegen Schmutz und Korruption, gegen Gottlosigkeit und Zuchtlosigkeit. In den Bauernhöfen und Gehöften zog neuer Mut, neuer Aufbaumut und bald auch neuer Erfolg ein. In den Produktionsstätten füllten sich die Arbeitsräume wieder mit frohen, arbeitsfreudigen Menschen. Ganz Deutschland erhielt ein neues Gesicht, es wurde wieder das Land der Ordnung und Disziplin, der Qualitätsarbeit, des geistigen Schaffens, des zukunftsfrohen Glaubens.

Und das alles wurde erreicht unter Adolf Hitler, der die Frage, was er als größte Leistung des Nationalsozialismus betrachte, damit beantwortete: „Daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzuführen.“ Die Nation aber ist nicht ein Begriff, an dem du keinen Anteil hast, sondern du selbst bist ein Träger der Nation. Du gehörst zu ihr, du kannst dich nicht von ihr trennen.

Und wenn am 19. August du auf dem Stimmzettel die Frage beantworten sollst: „Stimmst du, deutscher Mann, und du, deutsche Frau, den in diesem Gesetz getroffenen Regelungen zu?“ Dann gibt es nur eine Antwort: „Ja, mit Adolf Hitler, dem Führer und Reichskanzler!“

Wien, Rom und Belgrad

Belgrad, 13. August.

In Südslawien verfolgt man die italienische Politik gegenüber Österreich mit steigender Beunruhigung und wachsendem Mißtrauen. Die Zusammenkunft zwischen Starhemberg, Mussolini und Suwisch wird von der „Politika“ ausschließlich gewürdigt. Das Blatt erwartet eine überraschende italienische Aktion in Österreich, die sich möglicherweise auch gegen den Bundeskanzler Schuschnigg richten könne.

Die „Politika“ führt dazu u. a. aus: Es besteht kein Zweifel, daß dem Besuch Starhembergs in Rom größte politische Bedeutung zukomme, denn Starhemberg sei der Vertreter der faschistischen Bestrebungen in Österreich und befinde sich demzufolge in einem gewissen Gegensatz zum Bundeskanzler Schuschnigg, der die Fehler der Dollfuß-Politik vermeiden und ohne Anwendung gewalttätiger Methoden den Staat verwalten wolle. Dadurch werde das ganze italienische Programm in Österreich nicht nur in Frage gestellt, sondern auch unmöglich gemacht.

Die Beratungen Starhembergs mit Mussolini und Suwisch erfolgten anscheinend zu dem Zweck, die italienische Vormachtstellung in Wien unter allen Umständen zu behaupten.

Dies sei um so ernster zu nehmen, als Starhemberg heute über viel mehr Macht und Einfluß verfüge als zur Zeit der Regierung Dollfuß. Man dürfe auch nicht übersehen, daß die faschistische Presse seit einigen Tagen eine rasche Aktion in Österreich fordere. Die anhaltenden italienischen Truppenkonzentrationen an der österreichischen Grenze seien ebenfalls bedeutungsvoll.

Man sei in Rom anscheinend entschlossen, eine Verminde rung des italienischen Einflusses in Wien mit allen Mitteln zu verhindern.

Andererseits hege man in dieser Richtung allerlei Befürchtungen. Die Einstellung der terroristischen Aktion in Österreich beraube die Wiener Regierung der Möglichkeit eines gewalttätigen Vorgehens gegen die Nationalsozialisten. Die Reise Schuschniggs nach Budapest vor seiner Reise nach Italien sei in Rom als ein Wink aufgefaßt worden, daß Österreich nicht unbedingt auf Italien angewiesen sei.

Auf Dich kommt's an!
Die leuren Toten rufen,
Horst Wessel sieht Dich an:
Tu' Deine Pflicht!

Was man wissen muß

Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Wahlrecht am 19. August zu sichern?

Berlin, 14. August.

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Pfundtner führte am Montagabend im Rundfunk folgendes aus:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am 19. August kann jeder abstimmen, der in die Stimmliste eingetragen ist oder sich auf Grund seiner Eintragung einen Stimmschein hat ausstellen lassen. Die Stimm listen sind von den Gemeindebehörden von Amtswegen auf Grund der Einwohnermelde Listen aufgestellt worden. Ab stimmungs berechtigt sind alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, am 19. August mindestens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Jeder Volksgenosse konnte durch Einsicht in die öffentlich ausgelegte Stimmliste feststellen, ob sein Name darin verzeichnet ist. Besonders, wer in letzter Zeit umgezogen ist, hatte die Pflicht, die Listen einzusehen. Diejenigen, die dies veräumt haben, mögen folgenden Hinweis beachten: Bei der Listenaufstellung gilt

als Wohnungsstand

im allgemeinen der Tag vor dem Beginn der Vistenauslegung, diesmal mithin der 10. August. Wer also bis zum diesem Tag einschließlich seine Wohnung gewechselt und sich sofort ab- und angemeldet hat, kann damit rechnen, daß er an seinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in seinem neuen Wohnbezirk — noch rechtzeitig vor dem Abstimmungstag von Amtswegen in die Stimmliste aufgenommen wird. Wer aber nach dem 10. August seinen Wohnort gewechselt hat, oder bis zum Abstimmungstage noch wechseln wird und bis Sonntag seine Aufnahme in die Stimmliste des neuen Wohnortes nicht beantragt hat, der verschaffe sich sofort von der Gemeindebehörde seines bisherigen Wohnortes einen Stimmschein. Wechsel der Stimm berechtigte in der Zeit vom 11. bis 18. August seine Wohnung lediglich innerhalb einer Gemeinde, so gibt er am 19. August seine Stimme in dem Stimmlokal ab, das für seine bisherige Wohnung zuständig ist, da er dort in der Stimmliste steht. — Wer sich

am 19. August auf Reisen

befindet und noch keinen Stimmschein beantragt hat, warte damit nicht bis zum letzten Tag. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Stimmschein nicht mehr rechtzeitig zugestellt werden kann. Ich weise besonders darauf hin, daß in den großen Gemeinden Anträge auf Stimm Scheine am Samstag, den 18. August nicht mehr entgegengenommen werden. Der Stimmschein berechtigt den Inhaber, in jedem beliebigen Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. In der Öffentlichkeit wird vielfach die Meinung vertreten, der Stimmschein berechtige auch zur Stimmabgabe auf konsularischen oder diplomatischen deutschen Vertretungen im Ausland. Das trifft nicht zu. Abgesehen von der Möglichkeit, an Bord deutscher Seeschiffe abzustimmen, können Stimm Scheine nur innerhalb der deutschen Reichsgrenzen abgegeben werden. Der Stimmschein berechtigt aber nicht zur Stimmabgabe, er verpflichtet auch dazu. Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem Wahllokal abzustimmen, das für ihn am bequemsten zu erreichen ist.

Wer sich aber etwa einen Stimmschein in der Absicht ausstellen läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge bedenken, daß nach der Abstimmung jederzeit festgestellt werden kann, ob er von dem Stimm Schein Gebrauch gemacht hat.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, sind die Gemeindebehörden angewiesen worden, bei der Prüfung der Stimm Scheinanträge großzügig zu verfahren. Der Reichsminister des Innern hat in einem weiteren Erlaß angeordnet, daß selbstverständlich auch Anträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind.

Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr

sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reisen befindlichen Volksgenossen die Abstimmung zu ermöglichen. Auf 33 großen innerdeutschen Bahnhöfen und 19 reichsdeutschen Grenzbahnhöfen werden besondere Abstimmungsmöglichkeiten geschaffen. Die Abstimmungszeiten sind dem Fahrplan angehängt und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August. Merkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Abstimmungszeiten aufgeführt sind, werden den Reisenden an den Fahrkartenschaltern und in den Fernzügen ausgehändigt. Für die Teilnahme

Reichsdeutscher mit Wohnsitz im Ausland

sind gleichfalls Erleichterungen geschaffen. Für diese deutschen Volksgenossen stellt die zuständige deutsche Landesvertretung den Stimmzettel aus; Auslandsdeutsche können aber auch noch am Sonntag von einer inländischen Gemeindebehörde einen Stimmzettel erhalten, ohne daß sie in die Stimmliste in der Gemeinde eingetragen sind. Besondere Vorkehrungen sind für die Abstimmung der zahlreichen im Danziger Gebiet wohnhaften Reichsdeutschen getroffen.

Die Abstimmungshandlung

Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, den 19. August, währt von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß sein Stimmrecht persönlich ausüben. Eine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig.

Stimmberechtigte aber, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen, die sie sich selbst auswählen können. Schwerkranken, gebrechlichen oder schwachen und gebrechlichen Personen, die das Stehen nicht aushalten können, werden vorwies abgefertigt.

Der Stimmzettel

darf nur vor dem versammelten Abstimmungsvorstand abgegeben werden. Es ist somit nicht zulässig, die Stimmen solcher Personen, die wegen Krankheit sich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzusammeln. Ausnahmen bestehen für die in Krankenanstalten befindlichen Personen.

Im Stimmlokal

vollzieht sich die Wahlhandlung in der bekannten Weise. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich gestempelten Umschlag. Er begibt sich sodann in die Abstimmungszelle oder in dem als Abstimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja“-Kreis gesetztes Kreuz, steckt den Zettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt er seinen Namen und übergibt dem Abstimmungsvorstand den Umschlag, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne steckt. Stimmzettelinhaber geben ihren Stimmzettel vorher ab. Der Abstimmungsvorstand kann verlangen, daß sich jeder einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweist. Es wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis, mitzubringen.

Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Einheit und Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Vielparteiensystem geben. Am 19. August aber, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutsche Volk selbst zur Abstimmung aufgerufen hat, die Treue zu beweisen, darf kein deutscher Mann und keine deutsche Frau an der Urne fehlen!

765 Meter unter dem Meerespiegel

Neuer Tiefenrekord. — „Unvorstellbare Schönheiten!“

Hamilton (Bermuda-Inseln), 13. August.

Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton stellten in ihrer fageförmigen „Bathysphere“ acht Seemeilen östlich von Saint George einen neuen Tiefenrekord auf. Sie erreichten eine Tiefe von 765 Metern unter der Meeresoberfläche. Die Forscher verblieben drei Stunden unter Wasser und machten in großer Tiefe Rinaufnahmen durch Quarzfenster mittels Starkstromscheinwerfern.

Sie gaben telephonisch fortlaufend eine Beschreibung ihrer Erlebnisse und berichteten, daß das Tageslicht bis in eine Tiefe von 570 Meter dringe und daß in größerer Tiefe die Tier- und Pflanzenwelt unvorstellbare Formen, Anzahl und Schönheit aufweise. Die „Bathysphere“ hat zwei Meter Durchmesser, ist zwei Tonnen schwer und ähnlich ausgerüstet wie ein Stratosphärenballon.

Sieben Söhne in den Bergen verloren!

Wien, 13. August. Kürzlich wurde in einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Kainzbauer aus Wien, der seit einem Jahr vermißt wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter



Wer jetzt noch alte Zwietracht schürt — und nicht den Zwang zur Einheit spürt, begeht Verrat!

des Vermissten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Kainzbauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Kainzbauer war ihr jüngster Sohn.

Fünf Bergsteiger gerettet

Mailand, 13. August. Durch die mutige Tat mehrerer Alpinisten wurden fünf mit dem sicheren Tod ringende Bergsteiger im Dolomitengebiet gerettet. Ein deutscher Tourist, der an der Wand des Campanile Alto eine Bergsteigergruppe entdeckt hatte, die sich offenbar in höchster Lebensgefahr befand und verzweifelt um Hilfe rief, meldete seine Beobachtungen in der Bedrotti-Schutzhütte. Eine aus italienischen Studenten und Bergführern zusammengestellte Rettungsmannschaft ermittelte bei Einbruch der Nacht zwei Männer und drei Frauen notdürftig angefeilt in verzweifelter Lage auf einem kaum zugänglichen Felsvorsprung. Daraufhin erkletterte die Mannschaft trotz der Dunkelheit unter größten Anstrengungen die Wand. Nach drei Uhr früh gelang es, an die völlig Erschöpften, von denen ein Mann schwer verletzt war, heranzukommen. Während ein Mann der Rettungsexpedition die vier Gefundenen durch die Seile sicherte und die ganze Nacht bei ihnen verblieb, schafften die übrigen Mitglieder der Rettungsexpedition unter größten Mühen den Verletzten zu Tafel. Die übrigen vier wurden vormittags 10 Uhr glücklich geborgen.

Kirchendiebe läuten die Glöden

Paris, 13. Aug. In Orient spielte sich in der Nacht ein eigenartiger Zwischenfall ab, der ein ganzes Stadtviertel in Aufruhr brachte. Kirchendiebe hatten sich Eingang in die Kirche verschafft und nach einigem Suchen einen elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annahmen, daß er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glöden der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

Allein im Südpolareis

Washington, 13. Aug. Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der den Winter in einer Hütte in völliger Einsamkeit 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von der Hilfsexpedition, die ihn abholen sollte, erreicht worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt, da die Expedition beide Male durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Die ersten Wähler an der Wahlurne.

In Hamburg und in den anderen deutschen Seestädten können alle ausfahrenden Seeleute schon jetzt ihrer Wahlpflicht zum 19. August genügen.

Das Eisenbahnunglück bei Halle

Schuldfrage geklärt: Den Sonderzug vergessent!

Halle, 13. August. Ueber die Vorgeschichte des schweren Eisenbahnunglücks bei Halle teilt die Reichsbahndirektion mit:

Am Sonntag war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Unterführung im Kilometer 90,4 des Ferngleises Leipzig-Halle das Gleis Diestau-Halle von 5,15 Uhr bis 10 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge aus Richtung Leipzig nach Diestau bis Halle das gleiche Gleis befahren, wie die in umgekehrter Richtung. Ohne Wissen des Fahrdienstleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Diestau-Halle hinein. Der Fahrdienstleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Diestau in diesen Streckenabschnitt hineingefahren sollte, weil ihm die Befehlsung durch den Sonderzug nicht bekannt war.

Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergaß in diesem Augenblick den Sonderzug, auch der Fahrdienstleiter der Meldestelle A 1 dachte nicht mehr an die Befehlsung des Streckenabschnitts durch den Sonderzug und stimmte der Fahrt des Triebwagenzuges zu. Den Fahrdienstleiter in Halle trifft infolgedessen auch eine Schuld, als er vor Zulassung des Triebwagenzuges nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebuch sich vom Freisein der Strecke überzeugt hat. Die Schuldigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden.

Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzug wurden die Elektrolokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark beschädigt. Der Sonderzug mit 3500 bis 4000 Personen bezieht. In dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Von den Schwerverletzten konnten zwei bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand der zwei weiteren gibt noch zu Befürchtungen Anlaß, das Befinden der übrigen 13 Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Güterzugentgleisung bei Leipzig

Leipzig, 13. August. Ein Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und 10 Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht auf dem Bahnhof Borgsdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt auf dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Döbern befand, auf einen Prellbock, wobei die Maschine umstürzte. Infolgedessen starken Anpralls entgleisten zehn Güterwagen, vier derer gerieten in Brand und wurden vernichtet.

Der Geiger

Roman von
Fritz Poppenberger



der Roland-Bar

Barbach, durch das Schweigen Jises ermuntert, atmete auf. Seine Zunge schien gelöst. „Ise, ich liebe Sie, werden Sie meine Frau. Sagen Sie doch ja. Ich werde Sie auf den Händen tragen. Ich werde Ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Ich werde auch, wenn Sie wünschen, meine Klientel einschränken, um ganz zu Ihrer Verfügung zu sein. Ich tue, was Sie wollen, doch sagen Sie ja. Sagen Sie doch ja.“

Jises Gesicht nahm einen gequälten Ausdruck an, den sie mit Mühe zu verbergen suchte. „Herr Doktor, es kommt mir alles so überraschend. Verstehen Sie doch, ich wußte ja nichts... Ich ahnte ja nie etwas von Ihrer Liebe...“

„Ise, seien Sie doch nicht grausam. Geben Sie doch eine Antwort.“

„Lassen Sie mir Bedenkzeit, nur kurze Zeit, um mich zu fassen; morgen, ja morgen...“

Aus Barbachs Augen strahlte Hoffnung. „Morgen?“ Zaudernd stieg es: „Morgen geben Sie mir Antwort, morgen schon? Sie sagen ja, nicht wahr? Ise, Jischen, Sie sagen doch sicherlich ja?“

Jise war aufgestanden. Froh, einen Ausweg gefunden zu haben, stieß sie hastig, befreit heraus: „Ja, morgen... ich schreibe Ihnen... morgen haben Sie die Antwort!“ „Aber doch keine abschlägige?“

„Morgen... morgen... Lassen Sie mich jetzt allein. Morgen...“

„Gut, ich warte. Doch lassen Sie mich nicht lange warten. Jede Minute wird mir zur Qual.“ Hoffnungsstrahlend, froh, endlich den Mut zu einer Aussprache gefunden zu haben, verließ Barbach das Zimmer.

Erschöpft sank Jise auf das Sofa. Doch schon nach kurzer Zeit drängten ihre eigenen Innenerlebnisse die Erinnerung an Barbach zurück. Heute am Abend muß ich mich heimlich hinausschleichen und den Brief in die Roland-Bar schaffen...

Protopoff ging nervös auf dem Perron des Westbahnhofes auf und ab. Zeitweise blickte er auf die große Bahnhofsuhr, die zwanzig Minuten vor acht Uhr abends zeigte.

Was kann sie nur von mir wollen? Wichtige Angelegenheit. Sinnend blieb Protopoff stehen, schlug den Kragen seines Mantels hoch und zog den Hut tiefer in die Stirn, denn das Wetter zeigte sich von der schlechtesten Seite. Der Wind pfliff durch die offene Halle des kleinen Vorortbahnhofes und trieb den wenigen wütenden Reisenden einen Regenschauer nach dem anderen in das Gesicht. Trotzdem suchte Protopoff nicht den engen Wartesaal auf. Obwohl er bis zur Ankunft des Expreß noch reichlich Zeit hatte, ließ ihm seine Ungeduld keine Ruhe. Er fürchtete, die Ankunft Jises zu verpassen.

Sie fährt also fort! Und vorher will sie mich noch sprechen! Warum? Langsam setzte der Geiger seinen Weg auf den feuchtglänzenden Steinfliesen fort. Was mag sie nur wollen? Und wieder zog er den schon ganz zerfütterten Brief Jises aus der Tasche, den er schon unzählige Male gelesen hatte, und überflog nochmals bei

dem trüben Licht seinen Inhalt, als könnten die wenigen Zeilen ihm Aufschluß darüber geben, was Ise zu ihm führe. Dann begann er sich die Umstände zu vergegenwärtigen, unter denen der Brief zu ihm kam. „Eine Dame gab für Sie den Brief ab“, sagte der Kellner, als er den Brief brachte. „Elegant und jung“, setzte er noch hinzu. War sie es selbst? — Gedankenverloren schritt Protopoff seinen Weg fort.

„Noch fünfzehn Minuten“, seufzte er. „Wie die Zeit langsam vorwärtsgeht.“ Ungebuldig fing er an, den Perron mit langen Schritten zu durchmessen.

Wie elektrisiert blieb er plötzlich stehen und wandte sich um. Die Bahnhofsglocke gab das Ankunftszeichen. Bald kommt sie... sie... Ise... Was wird sie mir zu sagen haben?

Endlich brauste der Expreßzug in die Bahnhofshalle. Waggontüren sprangen auf, Träger eilten auf den Zug zu, Rufe ertönten, Leute strömten aus den Wagen. Nur Protopoff stand unbeweglich inmitten des Treibens und ließ kein Auge von den langgestreckten Waggons erster Klasse.

Eine alte Frau stieg mühsam die Stufen des Waggons hinunter, ein junger Mann sprang leichtfüßig ab, ein Träger hob einen Koffer herab... Noch immer nicht Ise.

Starr blickte Protopoff auf die Waggontüren. Nur sein gepreßter Atem verriet seine innere Unruhe und Ungeduld. „Da ist sie“, stieß er endlich erleichtert hervor, als Ise langsam aus dem Waggon stieg und sich suchend umfas.

Hastig eilte er auf sie zu und blieb vor ihr stehen — wortlos, unbeweglich. Da hatte auch sie ihn bemerkt und wandte sich ihm zu. Die Augen trafen sich und sahen sich gegenseitig fragend an. Da erinnerte sich Protopoff, daß er noch gar nicht begrüßt hatte, und zog ruckhaft den Hut. „Guten Tag“, Ise ihm die Hand. (Fortsetzung folgt)

Stochheim a. M., den 14. August 1934

Der Herr Regierungspräsident hat im Einverständnis mit Herrn Gauleiter den Bürgermeister unserer Stadt Pg. Meusel zum Bürgermeister der Stadt Bad Homburg zu berufen. — Bürgermeister Meusel hat in der kurzen seines Wirkens für die hiesige Stadt vieles geleistet was alleits beliebt und geachtet und verstand es sehr Kontakt mit der Einwohnerschaft herzustellen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise ein ebenso rasches Gelingen wie bei uns. Die besten Wünsche begleiten ihn immer!

Die arbeitsreiche Wochentage sind vergangen. Mit dem neuen Morgen zieht der Sonntag, erster Wochentag, So ist's eigentlich immer! Und doch hat jeder Sonntag seine eigenen Schönheiten, seine Freuden und seine Bestimmung nicht der Sonntag — die bestimmt der in seiner Seele!

„Aber nun liegt wieder so ein Sonntag — ein rauher Sonntag dem einen — dem anderen ein Sturmsonntag Wind und Wetter, ein Sonnentag zugleich. So wie die einen den Tag erlebten, so beurtheilen sie ihn; den einen zu herbitlich, sie haben Mantel und wollene Ueberzieher bei; die anderen die bei Wind und Wetter Natur wollten, wissen nichts von Herbst, von Unbeständigkeit des Wetters, umso mehr aber wissen sie von Freuden des Sonntags zu erzählen.“

„Was denn eigentlich vorgerathen?“

ein Sonntag beginnt mit dem Erwachen am Morgen. Man sich denken, daß der fromme, gläubige Christ Tag im Gedenken an Gott begonnen hat und daß er den Abgang die Erbauung seiner Seele suchte.

Die einen unter uns hat auch vorgestern die Pflicht über Boll und Staat zum Dienst gerufen; die anderen den freien Tag zu einer erholenden Wanderung in freie Natur benutzt. Gar viele aber konnten sich in Erhäuslicher, familiärer oder auch geschäftlicher Pflichten den Sonntag freimachen. Das ist des Lebens Lauf, aber hat immer die frohe Jugend, besonders dann wenn sich die Eltern an diesen Freuden theilhaftig fühlen, wir einmal die Dinge, wie sie am Sonntag waren: Emulationen, wenn man das Gesehene so nennen darf, nur eine, das Drachensteigen der Kinder. Bei der Gleichheit des Tages war es beinahe nicht zu verwundern. Auf den Stoppsfeldern wie auch am Weiher Altsung, Neugierige und Interessenten, dem Drachensteigen, als obs kein besseres Vergnügen gäbe. Erst heute, Dienstag, werden die Beobachteten es eingesehen, daß ihrem einfachen Sonntag einen glücklichen Tag ver-Randmal oder auch öfter wars doch so, daß die ihrer Freude nicht theilhaftig werden konnten, weil Vater oder irgendein anderer Erwachsener Herr und des Drachens war während die Jungen das knappe hatten, den Drachen nur vom Kampffeld hin und zu dürfen. — Wer könnte so etwas noch begeistert

Der auch dieser Sonntag ist dahingegangen; ihm folgte
wieder, regnerischer Montag, von dem nicht viele Leute
etwas besseres erwarteten. Die wenigen Stunden
Erholung werden wieder mit der Arbeit auf dem Felde
und Büroräumen ausgetauscht. Es ist Montag,
wenn er auch noch so grau aussieht, immer im Volke
das „blaue“ Montag verbirgt.

über der Dienstag! Das ist schon wieder eher ein
Die letzten Glieder sind wieder behende geworden.
Dienstag ist ein Tag der Hoffnung; nach der Ueberwin-
des schweren Wochenanfangs ist er der Tag der Kraft
der Leistung. Man faßt sich mitten in der Woche, mitten
in Kraft u. lebt in der Hoffnung: es geht aufwärts einem
gleichen Wochenende entgegen, das uns die Volksam-
nung für den Führer bringt, wo diesmal keine Stimme
darf. Und wir Hochheimer, wir wollen es beweisen.
Wir alle, hundertprozentig unsere Pflicht tun. Für uns
nur ein „Ja“ — aus Dankbarkeit und Vertrauen!

Deutscher Weintag 25./26. August. Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August fest. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit mit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und dem deutschen Weinbau angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein näher zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in Vaterlande nur wenig deutscher Wein getrunken wurde, und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als andere Getränke. Am Deutschen Weintag wird auch dem Weinwirtschaftsgewerbe sich in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weingewinnung für den deutschen Wein stellen.

schwimmerlicher Erfolg der Turngemeinde Hochheim.
Am Sonntag stattgefundenen 1. Gau-Schwimmfest
am 13. in Ludwigshafen am Rhein wurde der Turner
Fritz Sack, unter starker Konkurrenz aus allen Gebieten des
Saarlandes, in der Klasse Gelände-Turnerischer Mehrkampf, der
Turnsprünge 7 m, Kleiderschwimmen 100 m, Hindernis-
schwimmen 500 m bestand, in der Zeit von 4,29 Min. 2. Sieger.
Diese Leistung, die erhebliche Anforderungen an jeden
Turner stellt, bewies derselbe daß er immer noch, trotz
seiner Altersjahre, mit jedem der übrigen Turner, die alle jünger

... durch seine ausgezeichneten Leistungen immer noch, bester-
... Auch am kommenden Sonntag wird die Tgde. Hoch-
... wiederum auf dem Bezirksschwimmfest des Bezirkes
... in Niederolm vertreten sein. Neben den Einzel-
... die von Schülern, Jugend und Altien bestritten
... wird die Tgde. auch erstmals Staffellämpfe be-
... Hoffen wir, daß sie auch aus diesen Kämpfen wieder-
... die Farben Hochheims vertreten werden, um so
... Vaterstadt auch auf schwimmerischen Gebiete wieder
... neue Ehre und Ansehen zu verschaffen. Sa. be.

Freibahn. An den für die Benutzung von Sonn- und Feiertagen freigegebenen Tagen werden Sonntags- und Feiertagsfahrten



Neues Abzeichen des Roten Kreuzes.

Für alle aktiven Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz ist ein neues Abzeichen eingeführt worden. Es besteht aus dem Reichsadler auf schwarzem Grund, der auf der Brust ein Hafentkreuz trägt und in den Fängen das Rote Kreuz hält.

rüdfahrkarten von Hochheim (Main) nach Frankfurt-Höchst
ausgegeben.

Maria Himmelfahrt, am morgigen Mittwoch, ist ein geistlicher Feiertag. Die Geschäfte sind geschlossen zu halten. Im übrigen gelten die Bestimmungen wie für Sonntage.

Was uns Hochheimer interessieren sollte. Zum großen Radballturnier des Radfahrer-Vereins 1899 Hochheim a. M. haben sich nunmehr 35 Mannschaften gemeldet. Das ist eine verstärkte Beteiligung als zum Bezirksfest des Verbandes. Die bekannte Mannschaft Schreiber-Biersch, die auch hier startete, hat am Sonntag in Leipzig die deutsche Meisterschaft gewonnen. Die beiden Fahrer haben ihre Meistertreue unter beinahe dramatischen Umständen erlämpft und bereits ihre Zusage an den hiesigen festgebenden Verein wiederholt, daß sie am Sonntag bestimmt in Hochheim sind. — Die Vereine aus dem Saargebiet, die an dem Fest teilnehmen, treffen bereits am Samstag hier ein und werden am Kriegerdenkmal festlich empfangen.

Einem graufigen Fund machte ein Kellsterbacher Beeren-
lucher im Schwarheimer Wald. In einer Abtheilung (etwa
an den sog. Hundert Treppen) stand an einem Baum ein
Fahrrad. Daneben lag eine männliche Leiche. Diese war
stark verwest und muß schon lange dort gelegen haben. Im
Gesicht und am Körper fehlten Fleischtheile. Das Rad wies
einen Achter auf. An der Fundstelle konnte der Achter nicht
entstanden sein, da hier im Dickicht das Fahren unmöglich
ist. Vielleicht bringen die polizeilichen Ermittlungen Klarheit
darüber.

Glodenweihe in der lath. Kirche Rüßelsheim. Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen lath. Kirche die Weihe der vier neuen Gloden statt. Geistliche aus der Diözese Mainz und Limburg waren erschienen. Herr Geistlicher Rat Delan Kastell, Darmstadt, in Vertretung des Hochwürdigsten Herrn Bischof stattete dem edlen Stifter, Herrn Dr. Fritz Opel, den Dank unseres Oberhirten und der Gemeinde ab für das hochherzige Geschenk. Sodann ging er auf die Bedeutung der Glode im Christenleben ein und betonte besonders den Ruf der Glode zum Gebetsleben. Nach einem weiteren Vortrag der Rüßelkapelle erfolgte die eigentliche Weihe durch Herrn Geistl. Rat Delan Kastell-Darmstadt unter Assistenz des ersten Rüßelsheimer Seelsorgers, Herrn Pfarrer Mehger-Kelkerbach und Herrn Pfarrer Kaufmann-Aßheim, nach dem Ritus, wie er schon Jahrhunderte lang in der lath. Kirche üblich ist. Eine Ueberraschung bot am Schluß der Weihe der Anschlag der Gloden. Die Kirche war überfüllt. Ein „Te Deum“ beschloß die erhebende Feier. Den ganzen Tag über waren die festlich beleuchteten Gloden das Ziel vieler Besucher. Hoffentlich können wir bis zum Sonntag die Freude erleben, zum ersten Mal die Gloden läuten zu hören.



Am Mittwoch, den 15. August abends 8.30 Uhr spricht Reichsminister Rertel im Rundfunk. Sämtliche Volksgenossen die ein Empfangsgerät besitzen, müssen an diesem Abend Rundfunk hören und auch Bekannte und Nachbarn dazu einladen.

Am Freitag, den 17. August abends 8 Uhr versammeln sich sämtliche Einwohner am Plan, zur Uebertragung der Rede des Führers.

Auf die am Donnerstag, den 16. ds. Mts., abends 9 Uhr in der Turnhalle stattfindende Kundgebung zur Volksabstimmung wird noch besonders hingewiesen. Es spricht hier der Landwirtschaftsinspektor Pg. Sebastian aus Wiesbaden über das Thema: „Hitlers Kampf und Sieg“.

Zum Zeichen der Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem Führer sind ab Freitag morgen bis Sonntag abend die Häuser zu beflaggen.

Dauernheim (Kreis Bülbingen). (Blutige Schlägerei.) Zwischen Knechten kam es auf dem Schleifelder Hof zu Streitigkeiten, in deren Verlauf dem Tagelöhner Otto Wolf mit einer dreizehntigen Mistgabel eine schwere Verletzung im Rücken beigebracht und von einem der Stiche die Lunge verletzt wurde. Wolf liegt in der Universitätsklinik Gießen bedenklich darnieder. Der Täter, der Tagelöhner Karl Schmidt, wurde in Haft genommen.

English State Department, London, 1917, 2

Radfahrer tödlich verunglückt.

** Frankfurt a. M., 13. Aug. Ede Mendelssohn- und Corneliusstraße begegnete einem 18jährigen Radfahrer ein aus Bad Vilbel kommendes Lieferauto.

Aurz vor der Begegnung sah sich der Radfahrer plötzlich noch einmal um, kam dabei auf der nassen Straße im Aufschlenken und stürzte so unglücklich vor das Auto, daß ihm die Schläfe aufgerissen wurde. Die Verletzung war so schwer, daß das Gehirn sofort heraustat. Der junge Mann war bereits beim Eintreffen der Rettungswache verstorben. Da er keinerlei Papiere bei sich trug, konnte die Leiche noch nicht identifiziert werden.

Zimmer wieder die Motorraserei.

** Frankfurt a. M., 13. Aug. Eine Eschersheimer Landstraße und Malsstraße wollte ein von der Stadt kommender Personenwagen zu der an der Malsstraße befindlichen Tankstelle fahren, als in rasendem Tempo ein Motorradfahrer von Eschersheim herkam. Der Autofahrer stoppte ab; der Motorradfahrer, der infolge des Tempos anscheinend die Gewalt über seine Maschine verloren hatte, fuhr jedoch trotzdem gegen das Auto und schleuderte mit der Maschine auf den Bürgersteig. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin auf dem Soziusitz wurden erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Die Beschädigungen des Autos, dessen Insassen mit dem Schrecken davontamen, waren nur geringfügig.

Vom Auto überfahren und getötet.

Offenbach, 13. Aug. In der Nähe seines Heimatortes Froshausen ist der Arbeiter Georg Schmidt, als er mit seinem Fahrrad gerade die Landstraße Frankfurt—Mörsen- burg kreuzen wollte, tödlich verunglückt. Schmidt wurde an der Straßenkreuzung von einem Personauto, dessen Fahrer den Rädler, der gerade aus dem Wald heranstam, nicht vorher hatte sehen können, erfasst und so unglücklich auf die Straße geschleudert, daß er mit einem Schädelbruch liegen blieb und bald starb.

Marburg. (Zuchthaus für ungeheuren Bankdirektor.) Bei der Sanierung der Marburger Bank im vorigen Jahre stellte es sich heraus, daß deren früherer Direktor Rues, der nebenbei auch noch die Kasse des Vaterländischen Frauenvereins verwaltete, diese Kasse und mehrere Privatpersonen um insgesamt 50 000 Mark geschädigt hatte. Da Rues sich kurz vor seiner Festnahme in selbstmörderischer Absicht mehrere Schüsse in die Herzgegend beibrachte, konnte erst jetzt, nach monatelangem Krankenlager, der Strafprozeß gegen Rues vor der Großen Strafkammer durchgeführt werden. Rues, der die Kassengeschäfte für den Vaterländischen Frauenverein seit 1925 führte, genoß dort so uneingeschränktes Vertrauen, daß er vom Vorsitzenden des Vereins Vollmacht bekommen hatte, über das Vermögen frei zu verfügen. Der Angeklagte gab seine Verfehlungen im Wesentlichen zu und führte als Ursache verfehlte Wertpapierpekulationen an. Durch den gewaltigen Sturz einiger Papiere habe er an die 60 000 Mark verloren. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes erkannte das Gericht auf 5 Jahre Zuchthaus, 4000 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

**** Biedenkopf.** (Verbesserte Wirtschaftslage.) Im Gladenbacher Bezirk, in dem sich zwei größere Herd- und Ofenfabriken befinden, wie auch im Bezirk Biedenkopf, wo die großen Eisengießereien der Rubeus-Zung'schen Handelsgesellschaft liegen, hält die Wirtschaftsbelebung an. Die Belegschaften sind zum Teil so stark wie in den sogenannten Konjunkturjahren. Auch in der Steinindustrie ist die Beschäftigung wieder lebhafter geworden. Man ist stark bemüht, auch im Kreis Biedenkopf den Rest der vorhandenen Arbeitslosen unterzubringen.

**** Harleshausen** (Bezirk Kassel). (4000jährige Siedlung.) Die Ausgrabungen bei Harleshausen, wo man die Ueberreste einer 4000jährigen Siedlung vorfand, schreiten rüstig vorwärts. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes ist es gelungen, den Teil einer Hütte aus der Zeit der sogenannten Bandkeramik freizulegen. Man hofft, noch wertvolle Funde zu machen. Die Ausdehnung der Siedlung ist bis jetzt auf hundert mal hundert Meter festgestellt.

Rüdesheim. (Landrat Kremmer ernannt.) Der preussische Ministerpräsident hat mit Wirkung vom 1. August ab den kommissarischen Landrat des Rheingaukreises, Kremmer, mit der Wahrnehmung des Amtes des Landrates des Rheingaukreises endgültig ernannt.

Mainz. (Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher.) Vor der Großen Strafkammer wurde gegen den Theodor Riedmann aus Worms verhandelt, gegen den als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Staatsanwaltschaft nachträglich die Sicherungsverwahrung beantragt hatte. Riedmann hatte sich in Gemeinschaft mit einer polizeibekannten Persönlichkeit in der Wormser Gegend mehrfach an Einbruchsdiebstählen großer Art beteiligt. Dem Antrage des Staatsanwalts wurde entsprochen.

Büdingen. (Behördliche Schutzmaßnahmen für Ausgrabungsarbeiten.) Aus dem Glauberg im Kreise Büdingen werden bekanntlich seit längerer Zeit unter der Leitung des Denkmalspflegers für Oberhessen, Dr. Richter, umfangreiche Ausgrabungen zum Zwecke der Altertumsforschung vorgenommen, bei denen bisher schon bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse erzielt wurden. Reichsstatthalter Gausleiter Sprenger und der frühere Vizekanzler von Papen haben dieser Stätte der Gelehrtenforschung Besuche abgestattet und sich dabei sehr befriedigt über diese Ausgrabungen ausgesprochen. Ebenso wandte die breiteste Öffentlichkeit den Arbeiten lebhaftes Interesse zu. Um nun den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten nach bester Möglichkeit vor unberufenen und ungebetenen Besuchern zu schützen, hat das Kreisamt Büdingen jetzt eine Polizeiverordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß zum Schutze der Ausgrabungsarbeiten auf dem Glauberg das Betreten des Berges innerhalb des Ringwalles und das Betreten des Ringwalles selbst nur mit Genehmigung der Ausgrabungsleitung gestattet ist. Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Büdingen. (An der Kreissäge verunglückt.) In dem Kreisort Vorbach kam der 34 Jahre alte Karl Schäfer aus Vorbach, der an einer Kreissäge beschäftigt war, zwischen die Kreissäge und ein Hindernis, so daß ihm ein Bein fast völlig abgeschnitten wurde, und der bedauernswerte Mann nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung in das hiesige Rathshospital gebracht werden mußte.

Trier. (Aufgeklärter Gemäldediebstahl.) Vor einigen Monaten wurde aus einer Privatsammlung eine Anzahl wertvoller Gegenstände, darunter ein Rembrandt, entwendet. Nunmehr ist die Polizei den Tätern auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine größere Diebesgesellschaft. Der Polizei gelang es in den letzten Tagen, 22 entwendete Bilder und eine Anzahl anderer Gegenstände, die ebenfalls aus dieser Privatsammlung stammen, wieder herbeizuschaffen.

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werttag wiederkehrende Programm-Nummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I; 6.15 Gymnastik II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Frühstück; 8.10 Wasserstandsmeldungen, Wetter; 8.15 Gymnastik; 10 Nachrichten; 11 Werbefonzert; 11.40 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.50 Sozialdienst; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.20 Mittagskonzert II; 13.50 Zeit, Nachrichten; 14 Mittagskonzert III; 15.30 Giechener Wetterbericht; 15.35 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.50 Wirtschaftsbericht; 16 Nachmittagskonzert; 18 Jugendstunde; 18.45 Wetter, Wirtschafts-meldungen, Zeit; 18.50 Griff ins Heute; 20 Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Du mußt wissen...; 22.45 Lokale Nachrichten; 24 Nachtmusik.

Mittwoch, 15. August: 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 14.30 Kleine Lieberstunde; 17.30 Jugendstunde; 18.20 Pelztierzucht in Deutschland, Zwiegespräch; 18.35 Dichter am Bodensee; 19 Stunde der jungen Nation; 19.40 Wenig bekannte Konzertmusik; 20.10 Unsere Saar; 20.35 Stunde der jungen Nation; 21 Orchesterkonzert; 22.35 Europa-Schwimmmeisterschaften 1934; 23 Nachtmusik.

Donnerstag, 16. August: 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 14.40 Kinderstunde; 17.30 Deutsche Gesprächs; 17.50 Aus Zeit und Leben; 18.15 Familie und Kaffe; 18.25 Spanisch; 18.50 Südwestdeutsche Schifffahrt, Funkfolge; 19.30 Saarländische Rundschau; 19.50 Ansprache des Reichsführers zur Eröffnung der Funkausstellung; 20.10 Dein Rundfunk — unsere Sender, Streiflichter über das Funk-schaffen; 21 Venetianisches Zwischenspiel; 22 Pfälzer Getränk; 23 Nachtmusik.

Freitag, 17. August: 11 Eröffnung der Funkausstellung, Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels; 14.40 Stunde der Frau; 15.20 Kunstbericht der Woche; 17.30 Zum 125. Geburtstag des Pfälzer Dialektikers Karl Christian Gottfried Rabler; 17.45 Lustige Weisen auf dem Affordeon; 18.25 Bismard und deutsche Sozialversicherung, Zwiegespräch; 19 Aus dem Domgarten von Spener; 19.45 Politischer Kurzbericht; 20.10 Abendkonzert; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Kleine Unterhaltung; 23 Deutsche Meisterballaden.

Samstag, 18. August: 11.30 Schallplattenkonzert, mit Funkberichten vom Endkampf, vom Start und den ersten Runden der Radweltmeisterschaften; 12.30 Internationale Tanzkapellen spielen; 14.30 Fröhliches Wochenende; 15.10 Lernstunde; 15.40 Quer durch die Wirtschaft; 18 Stimme der Grenze; 18.20 Stegreifführung; 18.35 Wir bauen eine Ausstellung, Vortrag; 19 Tageszeiten des singenden Dorfes; 19.45 Europameisterschaften 1934: Entscheidung im 100 Meter-Rüdenschwimmen um den Ehrenpreis; 20.05 Saarländische Rundschau; 20.15 Bunter Abend; 23 Heut tanzen wir, heut tanzen wir, bis um 12 in der Nacht; 24 Lustige Potpourris.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Rotlaufseuche.

In dem Gehöft des Josef Lamprecht, hier, Sponheimstraße 9, ist Rotlaufseuche festgestellt worden. Stall- und Gehöftsperrung ist angeordnet.

Hochheim am Main, den 13. August 1934

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann

Ratholisch-kirchliche Feiertage.

Nach Verfügung des Herrn Landrat in Hfm.-Höchst sind lt. Minist. Pol.-Verord. über den Schutz der kirchlichen Feiertage v. 19. 5. 34 — G.S. 301 — in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung — also auch in Hochheim am Main — die staatl. nicht anerkannten katholisch kirchlichen Feiertage von Mitternacht zu Mitternacht ähnlich wie an Sonntagen geschützt. Katholisch kirchliche Feiertage dieser Art

sind nach Angabe des Bischöfl. Ordinariats folgende: Erscheinung des Herrn am 6. Januar, Fest der Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni, Mariä-Himmelfahrt am 15. August und Merheiligen am 1. November (Der Fronleichnamstag ist staatl. anerkannt in übermünd. kath. Gemeinden.) Alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, sofern ihre Ausführung nicht an Sonntagen besonders gelassen ist, sind lt. oben angeführter Minist. Pol.-Verord. verboten.

Ich ordne deshalb an, daß alle Ladengeschäfte und gewerbliche Betriebe an den genannten Tagen wie an Sonntagen geschlossen zu halten sind. Diese Anordnung trifft jetzt auf den 15. August (Mariä-Himmelfahrt) zu. Die Polizeibehörde ist angewiesen, auf strengste Innehaltung meiner Anordnung zu achten.

Hochheim am Main, den 7. August 1934

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch Fest Mariä-Himmelfahrt; daselbe ist geordnet. Feiertag.

7 Uhr Frühmesse. Der Kindergottesdienst fällt aus. Hochamt. Vor demselben ist Kräuterweihe. Andacht zur hl. Mutter Gottes.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main. Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main. D.R. VII. 34.: 762

Schöne 3 Zimmerwohnung

Parterre, mit oder ohne Manjarde
Friedrichsplatz 6
per 1. Oktober zu vermieten.

Suche für den 1. oder 15. September 2 Zimmeru.

Näher. in der Gefchäfftsstr. 11
Maffenheimerstr. 11

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme sowie die zahlreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Herrn

Johann Bitz

sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern des St. Elisabethen-Krankenhauses, dem katholischen Kirchenchor, der Ortsbauernschaft, dem Jahrgang 1873 sowie allen Verwandten und Bekannten, der werten Nachbarschaft und Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Maria Bitz, geb. Ruppert
und Kinder

Hochheim, den 13. August 1934

Danksagung

Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Frau

Anna Margareta Hück

geb. Hück

durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, herzlichen Dank. Besonders danken wir den barmherzigen Schwestern des St. Elisabethenkrankenhauses, der Jahresklasse 1868 und dem katholischen Mütterverein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Peter Hück IV.

Hochheim am Main, den 14. August 1934.

Sonntag, den 19. August

bekannt sich das Deutsche Volk zu seinem Führer Adolf Hitler
Stimmbererechtigt ist nur,
wer in die Wählerlisten eingetragen ist oder sich außerhalb seines Wohnortes (in Ferien und auf Reisen) im Besitze eines Stimm Scheines befindet.

Haben Sie schon einen Stimm Schein?

Wenn nicht, dann ist es Ihre Pflicht, den Stimm Schein sofort bei Ihrer zuständigen Ortsbehörde anzufordern.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.



Hallo!
Hallo!
Hallo!
Hallo!

Wer kennt mich?

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der letzten „Rein“-Kur, den unerschütterlichen Entfettungstabletten RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Rein“.

Werdet Mitglied
der

N.S.-Volkswohlfahrt

Unterstützt Eure Lokalpresse!

der große Herder

Vieles wissen
und mit diesem
etwas anzufangen
wissen
lehrt der
Neue Lexikontyp!

Bestellschein

Der Unterzeichnete erbittet vom Verlag Herder, Freiburg im Breisgau kostenlos durch die Buchhandlung Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Schulstr. 12 1 Probeheft „Der große Herder“

Genaue Adresse

Weltstimmen

die Monatshefte, die Ihnen die Botschaften der Welt bringen, denen man spricht nach Inhalt, Charakter vorstellt.

Stets unterhaltend, fesselnd, anregend.
Viele schöne Bilder!

Jeden Monat ein Heft für 80 Pfennig.

Frank'sche Verlagshandlung — Stuttgart